

auf dem Gleis liegende Waffe und es entwandte sich in dem Hinterhof ein etwa 12jähriger Knabe, welcher, als der Lokomotivführer von der Lokomotive sprang, sich vom Gleis erhob und zu entfliehen suchte. Der Begleiter holte den Jungen aber noch ein und führte ihn nach dem Zug, mit welchem er nach Blaues gebracht und dort dem auf dem Bahnhof diensthabenden Polizeibeamten übergeben wurde. Auf Begehrung erklärte der Knabe, wie der „Vogt. Anz.“ mitteilte, daß er der Sohn des Tischlers sei. Er habe seine Schularbeiten nicht gemacht und aus Furcht vor Strafe sich während der Nacht im Freien versteckt gehalten. Eine leidenschaftliche Absicht, wie man angenommen hatte, habe ihm fern gelegen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Von militärischer Seite wird der öbl. Big. geschrieben: „Die Erklärung des Generals v. Bleibtreu in der Kommission für die Beratung des Chindia-Brabags, die Regierung beschäftigte die Pensionen für die Teilnehmer an der Expedition bzw. über Hinterbliebenen deshalb zu steigern, weil sich die Bereisenen freiwillig gemeldet, ist nicht nachhaltig. Für 1870/71 hat man keinen Unterschied zwischen freiwilligen und Nichtfreiwilligen gemacht. Man kann auch die China-Expedition in Bezug auf eigentliche feindliche Gefahr doch mit dem Ereignis 1870/71 nicht vergleichen und nicht wohl behaupten, daß wir das nur eine Promenade nach Paris gemacht, jetzt aber einen besonders gefährlichen Krieg führen. Es ist uns auch nicht etwa bekannt geworden, daß die Regierung bei der Aufrüttung zu freiwilligen Redditionen für die Expedition nach China den Teilnehmern höhere Pensionen in Aussicht gestellt hätte, sie konnte dies auch wohl kaum, ohne den Rechtsrat zu fragen. Die Willigkeit fordert entschieden, daß man die Invaliden von 1870/71 vor denen der chinesischen Expedition rangiere, das Umgekehrte wäre für erstere auch eine moralische Kränkung.“

Die übliche Übersicht über die Schulbildung der in das Heer und die Marine eingezogenen Mannschaften in Preußen zeigt nunmehr für das Jahrzehnt 1880/1900 erschienen. Sie läßt erkennen, daß die Zahl der Analphabeten im Heer und in der Marine auf ein Minimum zurückgegangen ist, welches der Durchführung der Schulpflicht in Preußen und dem allgemeinen Bildungsstande des Volkes ein ruhiges Zeugnis aussetzt. Im Landheere fanden 1880/1900 bei insgesamt 147 917 Männern nur 187 oder 0,12 Prozent zur Einschätzung, während bei den 5614 Mannschaften, welche bei der Marine eingestellt wurden, sich nicht ein Einziger ohne Schulbildung fand. Wenn man berücksichtigt, daß im Erstzehntre 1880/81 die Verhältniszahl beim Landheere 2,30 und bei der Marine 1,80 war, so wird man den Fortschritt nicht verleugnen, welchen in Preußen auf dem Gebiete der Volksschulbildung erzielt worden ist.

Zu einer großzügigen Krüger-Kundgebung kam es in Ösnabrück anlässlich eines im Drei-Kronen-Saal abgehaltenen, von zahlreichen Teilnehmern besuchten Deutschen Abends. Dr. med. Niemann hielt eine begeisternde Ansprache, in welcher er der Reise Krügers gedachte, der neuen Vorgänge aus der Abteilung seitens der Berliner Regierung. Die Rude entfaltete stürmischen Beifall und führte zu der Abendung folgenden Telegramm: „Präsident Krüger, Haag. Eine große Zahl zu einem Deutschen Abend versammelte Freunde der Bureaucratie entbieten dem ehrwürdigen Oberhaupt des zusammenverbunden Volkes deutschen Gruß und wünschen siegreichen Frieden.“

Im Prozeß Sternberg, der zwar unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt wird, zu dem aber Vertreter der Presse und eine ziemliche Anzahl sonstiger Personen Zutritt erhalten haben, wird wiederholt der Wunsch geäußert, vor der Entscheidung möchten die Blätter keine Artikel zur Sache bringen. Diesem zunächst wohl berechtigt erscheinenden Wunsche ist auch vorwegend Beichtung getragen worden, daß die Verhandlungen über das persönliche Interesse hinaus, moderne soziale Verhältnisse und öffentliche Einrichtungen von allgemeiner und hoher Bedeutung in einem so trüben, abdrückenden Lichte zeigten, daß hier unbedingt die politische Sonde in die Wunden gelegt und mit allen Mitteln eine Verierung erstrebt werden muß. Leider ist wenig Hoffnung vorhanden, daß das in der Abhandlung möglich ist: nämlich der verdeckbaren Macht des Geldes Schaden zu ziehen, daß es nicht Moral und Ehrgefühl abstumpft und untergräbe, wie wir das in betrübender und erschreckender Weise im Prozeß Sternberg sehen. Hierzu kommt aber keine Polizei und kein Gesetz, sondern nur Charakterlosigkeit und Unbrauchbarkeit des Einzelnen sowie gewisse gesellschaftliche Grenzen, die befreien sollten, aber leider nicht innerhalb werden. Das Gold dekt also viel fülliges Material zu. Man sah im Harmlosen-Prozeß, wie Schmier- und Hochdelige, von der Spielleidenschaft verblendet, mit ehrlos geworbenen Spielern, die bereits im Rücken waren, verschafft und unterminierten. Sternberg hat keine Millionen durch unlautere Finanzgeschäfte erworben, über deren Charakter in weiteren Kritiken kein Zweifel zu bestehen scheint. Durch Sternbergsche Gründungen haben Tausende von ehrlichen Leuten ihr ehrliches Geld verloren; er aber ist dabei ein schwer reicher Mann geworden. Dennoch nimmt der Polizeidirektor v. Meierhöfer-Hülsemann zur Entschuldigung seiner Beziehungen zu Sternberg auf, er habe dort Leute aus der besten Gesellschaft getroffen. Der beworrgedachte Vertheidiger war einmal im Aufsichtsrath einer Sternbergschen Gründung. Auch von Sternbergs unzähligen Neuerungen hatte früher schon verlautet. Im Frühjahr ist er wegen unsittlicher Handlungen, die in ihrer Abseitlichkeit die schamlose Gefahr für die heranwachsende Jugend und für die ganze bürgerliche Gesellschaft bilden, zu einer längeren Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Manche Leute verstanden nicht recht, daß ihm das Gericht mildnernde Umstände wegen seiner familiären Natur zusprach. Indes ward das Urteil wegen Formfehlern umgestoßen, und bei der ichigen, abermaligen Verhandlung ist nicht ausgeschlossen, daß Sternberg wegen des allein in Frage stehenden Falles Wanda mangels freigesprochen wird. So dann andere Anklagen kommen, bleibt dabingestellt. So viel aber steht bereits fest, daß Sternberg pervertierte Neuerungen nachahmt. Durch ihn aber in seinem Interesse und Besitzungen und Betreuungsversuche in weitestem Maße unternommen werden. Alles schien ihm feil. Polizeibeamte sind komponiert, Bewohner in ein zweckloses Licht gestellt. An die Staatsanwaltschaft und an das Reichsgericht wagten sich geldgierige Kreaturen Sternbergs heran. Polizei und Staatsanwaltschaft, die sich in die Hände arbeiten müssen, wirken hier gegen einander: Besiebt, die der Staatsanwaltschaft von Rechts wegen einem Kriminalkommissar gebe, werden von dessen polizeilichen Vorgesetzten inhibirt. Die Stellung von Staatsanwaltschaft und Polizei wird genauer geregelt, in der Kriminalpolizei werden Reformen vorgenommen werden müssen. Auch die Blätter der Vertheidigung müssen zur Abwendung des Anklages des Rechtsanwaltsstandes von den beurteilten Stellen mit Bezug auf die Vorkommisse im Sternberg-Prozeß reditfähig werden.

Eine neue Verbüßung im Sternberg-Prozeß wird gemeldet: Unter dem Verdachte der Begünstigung in Sachen Sternberg ist nach Frau Stabs und dem Agenten Wolff nunmehr auch Wolffs Gattin Saul verhaftet worden. Gleich den beiden Ersteten soll auch die Saul, die Wolff als seine Frau anzusehen pflegte, die Zeugen beeinflusst haben.

Österreich. Die Gemeindewahlen in Mistel endeten auch im zweiten und ersten Wahlvoter mit einem glänzenden Sieg der Deutschen, so daß Mistel auch weiterhin eine ganz deutsche Gemeindevertretung behält.

England. Symptomatisch für die Stellung der öffentlichen Meinung Englands zum Kriege ist die Thatfrage, daß gerade jetzt die Anklagen gegen den Hauptverantwortlichen des Krieges, Kolonialminister Chamberlain, in verschiedenster Form auftreten. Abgesehen von den linsenbildenden Zeitungen haben die Liberalen von Chamberlain im Parlament sehr bittere Angaben bereitet, ihm sollt wie einen Auswurf der Gesellschaft behandelt. Sowohl vor wie nach dem Kriegsbeginn, man weiß eben, welchen Rückhalt man bei einer großen, des Krieges und vor Allem der barbarischen Methode seiner Führung überdrüssigen Menge hat. Als Chamberlain nach längerer Erörterung auf die gegen ihn gerichteten mächtigen Anklage zu einem Punkt erklärte: „Jetzt werde ich die ganze Wahrheit sagen!“ rief ein Abgeordneter ihm zu: „Das wird das erste Mal in Ihrem Leben sein!“ Mr. Joe ließ sich dazu hinreissen, dem betreffenden Abgeordneten das Wort „Schweig“ zuzurufen. Da entstand ein Sturm im Hause. Chamberlain mußte eine Anerkennung zurücknehmen. In der Presse hat wie bekannt, die Agitation gegen Chamberlain wegen seiner Blutsdürre als Chefschreiber einer Anzahl durch Kriegsleistungen beobachteter Untergesellschaften häufig wieder eingekämpft. Chamberlain hat jetzt indirekt Anklage gegen einzelne Blätter erhoben. Man kann sich vorstellen, in welcher Stimmung der Kolonialminister ist. Um so bemerkenswerter ist es deshalb, wenn eben

dieselbe Person jetzt nicht erst recht gegen die Blätter töbt, sondern im Gegenteil von den verachteten, sonst so gefährlich bearbeiteten Blättern selbst, daß sie selbst das gegen dieselben betreibt, sie seien tapferer Feinde und verdienten als solche Anerkennung; jedenfalls solle kein Mittel unverucht gelassen werden, durch das man vielleicht die noch im Felde stehenden Blätter davon überzeugen könnte, daß eine großmütige und treuliche Politik gegen sie eingeschlagen werden sollte, sobald sie die Waffen niedergelegt hätten. Auch Mr. Chamberlain scheint diesen Augenblick lebhaft zu erwarten.

Nukland. Der dänische Schriftsteller Brandes berichtet in einer Kopenhagen Zeitung, ein russischer Staatsmann habe ihm mitgetheilt, in Russland sei es allgemein bekannt, daß Graf W. inzwischen Selbstmord begangen habe, weil der Zar seine Blöße England gegenüber mißbilligte.

Der Krieg in China.

Generalmajor v. Höpner meldet: Gefeitzer, Rittermeier und Seefeldt Winkler vom 2. Seebataillon sind gestorben.

Zwischen den verbündeten Kontingenten bleibt es auch immer wieder. Was ist im militärischen Bereich, so wegen eines Vorfalls über den wie folgt berichtet wird: In dem Peking-Oberdatorium waren deutsche und französische Offiziere damit beschäftigt, zehn vorsichtige alte astronomische Instrumente von ihrem Blase zu nehmen, wovon fünf nach Berlin und fünf nach Paris als hochinteressante Beutestücke geliefert werden sollten. Dicht hörten die Franzosen plötzlich mit dieser schwierigen Arbeit an, vermutlich auf direkte Anweisung aus Paris. Der Grund ist unbekannt; man nimmt an, daß die Franzosen gegenüber den Chinesen eine mildere Behandlungswette zeigen wollen. Die Deutschen legen die Übernahme der Instrumente unter Leitung des Pioneer-Oberleutnants Gundlach ohne Unterbrechung fort. Am Anfang hieran soll nach der gestern mitgetheilten Meldung der „Morning Post“ ein erster Zwischenfall zwischen dem Feldmarschall Grafen Waldersee und dem amerikanischen General Charles stattgefunden haben. Man muß sich kein endgültiges Urteil auf natürlich aufspuren, bis zuverlässige deutsche Meldungen über den Vorfall vorliegen. Denfalls ist aber bei dem bekannten diplomatischen Zaft des Grafen Waldersee nicht daran zu zweifeln, daß er nicht zu einem so brüderlichen Verfahren gegripen haben wird, wenn nicht eine ganz grobe Provokation von Seiten des Amerikaners vorgelegen hat.

Die Nachricht von dem Gefrierten der Außenwache von Taku ist nichts weniger als angenehm. Es scheint das sehr viel schneller vor sich gegangen zu sein, als man erwartet hatte, denn nur so leicht kann erklärt werden, daß 50 Schiffe im Eis festliegen. Wäre die Bereitung der Seele langsam eingetreten, so würde man wohl nicht vereilt haben, die Schiffe rechtzeitig zu entzugsieren. Ob es gelingen wird, sie durch Eisbrecher los zu bringen, oder ob sie in Schnee und Eis auf der Tafureide werden überwintern müssen, läßt sich von hier aus noch nicht beurtheilen. Erfahrt wäre damit wohl nicht verbunden, angenehm wäre es aber auch nicht. Man wird nicht sehr gehen, wenn man annimmt, daß Schiffer aller Nationen eingefroren sind, und zwar sowohl Kriegsschiffe als Transportdampfer. Nach den letzten vorliegenden Nachrichten werden sich wahrscheinlich nur wenig deutsche Kriegsschiffe dort befinden, nämlich die Kreuzer „Hertha“ und „Dando“. Zahlreicher sind die noch auf der Tafureide befindlichen deutschen Transportdampfer: „Wittelsbach“ und „Noland“, vielleicht auch „Frankfurt“ vom Norddeutschen Lloyd, „Palatia“ von der Hamburg-Amerikalinie. Sicherbar sind diese Schiffe noch bis zum letzten Augenblick mit Ausißung von Material beauftragt gewesen, das man mittels der endlich hergestellten Eisenbahn möglichst noch nach Peking schaffen wollte. Unter den 50 eingefrorenen Schiffen würden also nur ein halbes Dutzend auf Deutschland fallen. Der Dampfdampfer „Frankfurt“ sollte mit abgelösten und frischen Mannschaften von Taku die Heimreise antreten. Es ist möglich, daß ihm das noch im letzten Augenblick gelungen ist. Der Verkehr nach Peking wird voraussichtlich auf Monate nur auf der Linie Schönhauser-Tientsin-Peking möglich sein.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking. In der letzten Depêche werden die verschiedenen Ausländer besonders hervorgehoben, die sich während des Angriffs auf die Gesandtschaften auszeichneten. Unter diesen ist der britische Gesandte, der sich höchst ehrenhaft und wackerhaft verhalten hat. Hierzu kommt aber seine Polizei und erzbischöfliche Wachthäuser und die noch auf der Tafureide befindlichen deutschen Transportdampfer: „Wittelsbach“ und „Noland“, vielleicht auch „Frankfurt“ vom Norddeutschen Lloyd, „Palatia“ von der Hamburg-Amerikalinie. Sicherbar sind diese Schiffe noch bis zum letzten Augenblick mit Ausißung von Material beauftragt gewesen, das man mittels der endlich hergestellten Eisenbahn möglichst noch nach Peking schaffen sollte. Unter den 50 eingefrorenen Schiffen würden also nur ein halbes Dutzend auf Deutschland fallen. Der Dampfdampfer „Frankfurt“ sollte mit abgelösten und frischen Mannschaften von Taku die Heimreise antreten. Es ist möglich, daß ihm das noch im letzten Augenblick gelungen ist. Der Verkehr nach Peking wird voraussichtlich auf Monate nur auf der Linie Schönhauser-Tientsin-Peking möglich sein.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

In der letzten Depêche werden die verschiedenen Ausländer besonders hervorgehoben, die sich während des Angriffs auf die Gesandtschaften auszeichneten. Unter diesen ist der britische Gesandte, der sich höchst ehrenhaft und wackerhaft verhalten hat. Hierzu kommt aber seine Polizei und erzbischöfliche Wachthäuser und die noch auf der Tafureide befindlichen deutschen Transportdampfer: „Wittelsbach“ und „Noland“, vielleicht auch „Frankfurt“ vom Norddeutschen Lloyd, „Palatia“ von der Hamburg-Amerikalinie. Sicherbar sind diese Schiffe noch bis zum letzten Augenblick mit Ausißung von Material beauftragt gewesen, das man mittels der endlich hergestellten Eisenbahn möglichst noch nach Peking schaffen sollte. Unter den 50 eingefrorenen Schiffen würden also nur ein halbes Dutzend auf Deutschland fallen. Der Dampfdampfer „Frankfurt“ sollte mit abgelösten und frischen Mannschaften von Taku die Heimreise antreten. Es ist möglich, daß ihm das noch im letzten Augenblick gelungen ist. Der Verkehr nach Peking wird voraussichtlich auf Monate nur auf der Linie Schönhauser-Tientsin-Peking möglich sein.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking. In der letzten Depêche werden die verschiedenen Ausländer besonders hervorgehoben, die sich während des Angriffs auf die Gesandtschaften auszeichneten. Unter diesen ist der britische Gesandte, der sich höchst ehrenhaft und wackerhaft verhalten hat. Hierzu kommt aber seine Polizei und erzbischöfliche Wachthäuser und die noch auf der Tafureide befindlichen deutschen Transportdampfer: „Wittelsbach“ und „Noland“, vielleicht auch „Frankfurt“ vom Norddeutschen Lloyd, „Palatia“ von der Hamburg-Amerikalinie. Sicherbar sind diese Schiffe noch bis zum letzten Augenblick mit Ausißung von Material beauftragt gewesen, das man mittels der endlich hergestellten Eisenbahn möglichst noch nach Peking schaffen sollte. Unter den 50 eingefrorenen Schiffen würden also nur ein halbes Dutzend auf Deutschland fallen. Der Dampfdampfer „Frankfurt“ sollte mit abgelösten und frischen Mannschaften von Taku die Heimreise antreten. Es ist möglich, daß ihm das noch im letzten Augenblick gelungen ist. Der Verkehr nach Peking wird voraussichtlich auf Monate nur auf der Linie Schönhauser-Tientsin-Peking möglich sein.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking. In der letzten Depêche werden die verschiedenen Ausländer besonders hervorgehoben, die sich während des Angriffs auf die Gesandtschaften auszeichneten. Unter diesen ist der britische Gesandte, der sich höchst ehrenhaft und wackerhaft verhalten hat. Hierzu kommt aber seine Polizei und erzbischöfliche Wachthäuser und die noch auf der Tafureide befindlichen deutschen Transportdampfer: „Wittelsbach“ und „Noland“, vielleicht auch „Frankfurt“ vom Norddeutschen Lloyd, „Palatia“ von der Hamburg-Amerikalinie. Sicherbar sind diese Schiffe noch bis zum letzten Augenblick mit Ausißung von Material beauftragt gewesen, das man mittels der endlich hergestellten Eisenbahn möglichst noch nach Peking schaffen sollte. Unter den 50 eingefrorenen Schiffen würden also nur ein halbes Dutzend auf Deutschland fallen. Der Dampfdampfer „Frankfurt“ sollte mit abgelösten und frischen Mannschaften von Taku die Heimreise antreten. Es ist möglich, daß ihm das noch im letzten Augenblick gelungen ist. Der Verkehr nach Peking wird voraussichtlich auf Monate nur auf der Linie Schönhauser-Tientsin-Peking möglich sein.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.

Das in London herausgegebene Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält die Berichte des Gouvernements Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluss eines ausführlichen Berichtes über die Belagerung von Peking.